



DAS ÜBER 750 JAHRE ALTE KLOSTER HAYDAU in Morschener Ortsteil Altmorschen (Foto) ist von Hessens Landeskonservator Professor Dr. Gottfried Kiesow wieder ins Blickfeld gerückt worden, nachdem es einige Zeit „still“ um das Kulturdenkmal gewesen war, die Sanierungsarbeiten gleichwohl weiterliefen. Sollte die „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“ das einstige Zisterzienserinnen-Kloster tatsächlich in ihre Trägerschaft übernehmen, könnte

hier nicht nur ein kultureller „Kristallisationspunkt“, sondern auch eine Art Gemeindezentrum entstehen - jedenfalls nach den Vorstellungen des Morschener Bürgermeisters. Die gotische Klosterkirche (rechts) ist allerdings von diesen Überlegungen ausgenommen: Sie dient der evangelischen Gemeinde nach wie vor als Gotteshaus und hat damit ihre Funktion voll und ganz behalten. (Foto: Archiv)

Kloster Haydau / Kohlhaas:

„Vorschlag ist sehr erfreulich“

Morschen (gmu). Es war zwar schon gemunkelt worden, doch erst beim Neujahrsempfang am Dienstag in Melsungen sprach es - wie berichtet - Landeskonservator Professor Dr. Gottfried Kiesow deutlich und in aller Öffentlichkeit aus: Die mögliche Übernahme des Klosters Haydau in Morschen in die Trägerschaft der „Deutschen Stiftung Denkmalschutz“. Einer, der ganz besonders aufmerksam zuhörte, war Morschens Bürgermeister Joachim Kohlhaas. Ist seine Gemeinde doch nach wie vor Besitzerin der altherwürdigen Gemäuer. Die „Botschaft“ des obersten hessischen Denkmalschützers kam an. Bürgermeister Kohlhaas gestern zur HNA: „Sehr erfreulich“.

Das Morschener Gemeindeoberhaupt räumte ein, daß man „antürlich noch enttäuscht“ sei, daß es mit einem Landesmuseum für Volkskunde nicht geklappt habe. Aber unter dem Gesichtspunkt, daß sich die Morschener und vor allem die Altmorschener Bürger mit „ihrem“ Kloster identifizierten, sei eine Lösung, die auch die Vereine einbeziehe, sehr zu begrüßen. Kohlhaas: „Von daher sehe ich den Vorschlag von Professor Kiesow sehr positiv“.

Erfreulich sei aber auch, daß das Land Hessen zu seiner Zusage stehe, das Kloster mit Mitteln des Landes und des Bundes zu finanzieren, wobei er, Kohlhaas, Verständnis dafür habe, daß aus finanziellen Gründen die Gemeinde weiterhin als Eigentümerin fungieren solle.



KOHLHAAS: „Sehr erfreulich“. - (Foto: Jungermann)

Ideen

Zwar ist das Thema in den gemeindlichen Gremien natürlich noch kein Beratungsgegenstand gewesen, doch will die Gemeinde auch von sich aus die Initiative ergreifen. So ist nach den Worten des Bürgermeisters daran gedacht, nach den Kommunalwahlen alle interessierten Abgeordneten, Vertreter von Behörden, der Wirtschaft, der Gemeinde usw. an einen Tisch zu bringen, um gemeinsam zu überlegen, was aus dem beabsichtigten Kulturzentrum - vorausgesetzt die Übernahme durch die Stiftung klappt - gemacht werden kann, Kohlhaas: „Ich bin zuversichtlich, daß wir mehr Ideen haben werden, als Räume zur Verfügung“.

Dem Morschener Gemeindeoberhaupt ist inzwischen bekannt, daß beispielsweise der Kirchenvorstand an einem Raum für den Konfirmandenunterricht oder Sitzungen inters-

gen oder wechselnden Ausstellungen und anderen kulturellen Veranstaltungen einmal ganz abgesehen.

„Besser als Museum“

„Wenn man von diesen Möglichkeiten für die Morschener Bürger ausgeht, empfinde ich das Vorhaben sogar besser als ein Museum“, meinte Bürgermeister Kohlhaas. Wichtig sei aber bei alledem, daß die Gemeinde von finanziellen Verpflichtungen freigestellt werde. Er sieht sich da einig mit Landeskonservator Professor Kiesow. Der hatte nämlich beim Melsunger Neujahrsempfang auch dies deutlich gemacht: Die Gemeinde Morschen sei mit der Unterhaltung der Baulichkeiten überfordert.